Die Tür in meine Welt

Von bakuramaus

Kapitel 4:

Die Kutschen fahren vor und alles, was Rang und Namen hat, steigt aus.
Eine hochnäsige Frau mit einem Blumengesteck, das ihre kurzen schwarzen Haare überragt, beschimpft den Kutscher. „Geht das nicht schneller?“
„Verzeihen sie euer Hochwürden.“ Stammelt er und verbeugt sich, so tief er nur kann.
„Ach Liebes sei doch nicht so streng.“ Sagt der Mann direkt hinter ihr. Er hat lange goldene Haare und Augen so weiß wie der Mond.
„Schlimm genug das wir diesen Abfall mitbringen müssen.“ Schimpft die Frau weiter und meint damit Sana, die nun auch aus der Kutsche steigt.
„Wir haben doch besprochen, warum sie uns heute begleitet oder Miranda?“
„Schon gut, solange sie sich zu benehmen weiß.“
Sana richtet ihr Kleid, sie hat nichts anderes von ihren Eltern erwartet.
Ihr Vater nimmt ihre Hand und drückt fest zu. „Du hast es gehört?“
„Ja Herr Luno Rosequa.“
„Sehr schön.“
Der Zeremonienmeister verkündet laut ihre Namen, als sie den Ballsaal betreten.
„Familie Rosequa.“
Die Köpfe der bereits Anwesenden gehen hoch, sie verstummen und verneigen sich vor ihnen. Magier sind zweifelsohne die mächtigste Bevölkerungsgruppe dieser Welt, sie werden gefürchtet und verehrt.
Der König erhebt sich und schreitet auf die Familie Rosequa zu. „Guten Abend Luno. Ich begrüße dich.“ Er winkt und ein Dienstmädchen reicht umgehend drei Gläser Wein.
„Leonard, es ist eine Weile her. Wir danken für die Einladung.“ Antwortet Luno und nimmt das erste Glas, reicht es seiner Frau und ergreift das nächste.
Der König gibt Miranda einen Handkuss „Das ist doch selbstverständlich. Ihr sichert meine Herrschaft, ohne euch stände ich nicht hier. Und welch bezaubernde Dame habt ihr noch mitgebracht?“
Luno schiebt Sana etwas zum König. „Das ist meine Tochter Sana Rosequa. Sie ist in einem heiratsfähigen Alter.“
Sana macht einen Knicks „Sehr erfreut sie kennenzulernen mein König.“
Leonard gibt auch Sana einen Handkuss. „Die Freude ist ganz meinerseits. Luno du hast solch eine Schönheit vor mir versteckt?“
Miranda mischt sich ein. „Erwarte nicht zu viel von ihr. Sie hat nicht ansatzweise unser Talent geerbt. Sana ist vollkommen nutzlos.“
„Verstehe. Da kann man nichts machen.“
Luno nimmt den König beiseite. „Mein ältester Sohn wird noch nachkommen, vielleicht wäre er der Richtige in eurer Armee. Er ist der Beste an seiner Oberschule

und sehr begabt."
„Prinz Amino von Clow und seine Verlobte Bea Moran." Ruft der Zeremonienmeister in den Saal.
Der König ruft Amino zu sich, dieser gibt Bea einen Handkuss und kommt dem Wunsch seines Vaters nach. Sana versteckt sich im Schatten ihrer Mutter.
„Vater." Amino verneigt sich.
„Darf ich dir die Familie Rosequa vorstellen, die mächtigsten Magier aus Rang C."
„Zu viel der Ehre Leonard." Luno klopft Leonard auf den Rücken.
„Sehr erfreut Herr Rosequa. Prinz Amino von Clow."
„Prinz bitte seid nicht so förmlich uns gegenüber, auch wenn wir Schattenkönige genannt werden, ich bin Luno und meine Frau Miranda."
Amino schaut hinter Miranda und macht große Augen. „Sana?" Entweicht seinem Mund.
Leonard überrascht „Du kennst Lady Rosequa?"
Amino sammelt seine Gedanken. „Ja, aus der Schule."
„Ach so stimmt ja. Du gehst auch zur Oberschule." Leonard stellt sein leeres Weinglas weg. „Ich ziehe mich dann zurück."
„Prinz Amino, kennt ihr auch Rufos?" Luno möchte von Sana ablenken.
„Natürlich. Ich habe mit ihm aber noch keine Worte gewechselt." Amino durchschaut die Absicht und bohrt weiter: „Sagt, wenn Sana eure Tochter ist, warum trägt sie dann einen anderen Familiennamen?"
Miranda breitet ihren Fächer aus und beginnt heftig damit zu wedeln. „Weil sie nicht der Rede wert ist, ein Schandfleck der Familie Rosequa."
„Liebes nun halte dich zurück. Sonst können wir unser Vorhaben vergessen." Beschwichtigt Luno.
Sana zieht sich wortlos zurück, sie erträgt ihre Mutter nicht länger und Amino soll nicht weiter in Bedrängnis gebracht werden.
„Rufos kommt etwas später, wenn er da ist, könnt ihr gern einige Worte wechseln." Luno hofft, Amino lässt von Sana nun endlich ab und fragt nicht weiter nach. „Immerhin ist unser Ältester der Beste an der Rang C Oberschule."
„Ich entscheide selbst, mit wem ich mich unterhalte." Entgegnet Amino mit ernster Mine. „Ich entschuldige mich."
Luno verbeugt sich und Miranda macht einen gequälten Knicks.
Amino dreht sich kurz zu den Rosequa. „Und übrigens ist Sana die Stärkste. Sie hat Rufos in einem fairen Kampf besiegt." Dann setzt er sich neben den König auf seinen Stuhl und nimmt sich ein Glas Saft.
„Was ist los mein Sohn?" Erkundigt sich Leonard.
„Ich kann Leute, die versuchen sich einen Vorteil zu verschaffen, nicht leiden."
„Wir sind die Königsfamilie, das ist ganz normal."
„Nein, solche Menschen möchte ich nicht in meinem Umfeld."
„Du musst noch viel lernen." Leonard hebt seine Zepter und die Kapelle spielt Tanzmusik. „Du solltest fürs Erste deine Verlobte zum Tanz auffordern."
Die ersten schwingen das Tanzbein und Amino rappelt sich auf. „Nein werter König, den Gefallen tu ich euch nicht." Er geht auf Sana zu, die gelangweilt am Rand steht. „Darf ich bitten?"
Zaghaft legt Sana ihre Hand auf seine. Amino klammert sich fest, er hat die Befürchtung, Sana könnte es sich noch anders überlegen. „Kennst du den Tanz?"
„Prinz Amino, ich hoffe doch, ihr könnt ihn."
Er muss lächeln und legt seine Hand an ihre Taille. „Verlasse dich ganz auf mich."

Als ob Sana das nicht schon lange machen würde. „Wie ihr wünscht Prinz."
Während sie über das Tanzfeld schweben, will Amino einige Antworten. „Du hast nie erwähnt, wer deine Eltern sind. Sogar einen falschen Familiennamen hast du mir genannt. Warum?"
„Du hast doch gesehen, wie sie über mich reden. Ich wurde aus der Familie verstoßen, jede Verbindung ist mir verboten zu äußern."
„Was soll das? Hast du einen guten Teppich unbrauchbar gemacht?"
Sana senkt den Kopf und ihre Haare fallen ins Gesicht. „Mein Vater ist ein Genie. Schon mit 10 Jahren war er der Beste an der Oberschule. Als meine Magie schon mit vier Jahren erwachte, waren sie völlig aus dem Häuschen. Leider konnte ich nur eine Abstellkammer zaubern."
„Was du jetzt kannst, wissen die Beiden nicht?"
„Nein. Der einzige, der meine Fähigkeit kennt, seid ihr Prinz."
„Bitte nur Amino. Zeig sie ihnen und …"
„Und dann? Nein meine Eltern haben mich verstoßen. Ich habe meine Geschwister nicht einmal zu Gesicht bekommen, obwohl ich die Älteste bin, aber darüber redet man nicht. Rufos ist ihr Wundersohn, der einige Klassen übersprungen hat. Aber ich?"
Amino drückt Sana fest an sich und flüstert. „Alles ist gut. Du hast recht. Wenn sie dein wahres Potenzial sehen, habe ich dich nicht mehr alleine. Warum haben deine Eltern dich dann hierher mit genommen?"
„Ich bin dennoch eine Rosequa und sie hoffen, mich gut zu verheiraten. So habe ich noch einen strategischen Nutzen."
„Ohne deine Zustimmung?" Amino ist verstimmt, drückt Sana noch mehr an sich und vergräbt sich etwas in ihren Haaren. „Ich will das nicht."
Sana schmiegt sich an ihn „Du hast doch auch eine Verlobte, das will ich auch nicht, aber kann es nicht verhindern."
Sie haben aufgehört zu Tanzen und sehen sich tief in die Augen. Die Musik hat aufgehört zu spielen und alle starren zu Amino und Sana.
Amino schiebt ihre Haare aus dem Gesicht und zieht ihr Kien nach oben. „Doch das kannst du." Flüstert er und streicht mit seinem Finger über Sanas Lippen.
Um die beiden herum steht die Zeit still.
„Amino, bitte." Sana drückt ihn von sich. „Es geht nicht."
Verwundert schaut Amino sich um. „Hast du sie eingefroren?"
Sana nickt, in dem Moment zieht er sie an sich und gibt ihr einen Kuss, während er durch ihre Haare fährt.
Sana sackt zusammen und die Zeit läuft weiter. Niemand hat den Kuss gesehen, nur wie Sana zusammen bricht und von Amino aufgefangen wird.
In Windeseile kommen Soldaten angerannt, drängen Amino von Sana weg und überprüfen, ob sich Gift in Getränken oder Essen befindet, welches Sana kurz zuvor zu sich genommen hat. Die Soldaten geben Entwarnung. Sana hat weiche Knie, ihr Herz hört nicht auf zu rasen.
Der König ordert mit einer ernsten Handbewegung Amino an seine Seite.
Ein Soldat bringt Sana zu ihrem Vater. „Nur Ärger kannst du bereiten, deine Mutter hat schon recht." Luno erwartet eine Entschuldigung, aber nichts desgleichen antwortet sie.
„Und was soll das überhaupt mit dem Prinzen? Kenne deinen Platz! Magier bleiben unter sich!"
„Mich aber mit einem Adligen vermählen wollen." Murmelt Sana.
„Es gibt gewisse Voraussetzungen, die dein Ehemann mitbringen muss, hast du das

etwa vergessen? Du sollst uns von Nutzen sein, wenn wir schon deine Kraft nicht gebrauchen können. Reiß dich also zusammen!“ Luno entfernt sich von Sana und beginnt eine Unterhaltung mit einigen Adligen.
Sanas Knie sind immer noch wie Pudding. „Warum hat Amino …?“ Fragt sie sich und bedient sich am Buffet.
„Rufos und Anneliese Rosequa.“ Ruft der Zeremonienmeister in den Saal.
Das kleine Mädchen steht am Treppenabsatz, nach wenigen Sekunden erkennt sie ihren Vater und stürmt in den Saal. Rufos folgt ihr gelassen. „Entschuldige Vater, ich konnte Anneliese nur mit Mühe vom Training losreißen.“ Begrüßt er Luno.
„Solange sie Erfolge vorweist.“
Rufos Augen erspähen Sana am Buffet und wie sich eine Gruppe Männer ihr nähern. Neugierig lauscht er der Unterhaltung.
„Lass dich mal ansehen!“ Sagt einer der Männer und dreht Sana an der Schulter in seine Richtung. „Du bist doch Sana Rosequa? Dein Vater hat uns eine Heirat in deine Familie Angeboten.“ Er drückt seine Hand in Sanas Gesicht. „Auch wenn du keine magische Kraft besitzt, hast du doch ein hübsches Gesicht.“
„Ja sie würde meinem Sohn sicher gefallen.“ Sagt der andere.
Der Dritte im Bunde sagt mit einem verschmitzten Grinsen: „Wer weiß vielleicht vererbt sie ja die Gene ihrer Eltern.“
Sana entreißt sich dem Griff. „Bitte fassen Sie mich nicht an!“
Der Mann umgreift fest ihr Handgelenk. „Benehmen muss man ihr aber noch beibringen.“
Blitze schnellen durch den Saal und Amino stellt sich zwischen Sana und dem Mann. „Fürst von Waldher, bitte belästigen Sie nicht unsere Gäste.“
Sana richtet ihr Kleid und der Fürst weicht ein paar Schritte zurück. „Der Prinz erhebt also Ansprüche an die Tochter der Rosequa?“
„Mit nichten, aber ich kann ihren Umgang mit der Dame nicht billigen. Egal was für Verhandlungen im Hintergrund abgehalten werden, so ist hier jeder Anwesende ein Gast der Königsfamilie und genießt dessen Schutz. Ihr habt einem Gast Schaden zugefügt, seien sie also froh, wenn ich es bei einer Ermahnung belasse.“
Die Gruppe sucht das Weite und Rufos legt seine Hand auf Sanas Schulter. „Hab ich das richtig verstanden, du bist eine Rosequa?“
Sana kratzt sich am Arm und Rufos richtet seine Frage an Luno, der ihm gefolgt ist. „Vater was hat das hier zu Bedeuten?“
„Sie hat dich nicht zu interessieren.“
„Wie kann es sein, dass ich Sana nie getroffen habe, obwohl sie zur Familie gehört?“
Mit zittriger Stimme erklärt Sana „Ich lebe in dem Zweitwohnsitz, Bruder.“
„Rufos, senke deine Stimme und komm! Wir klären das Zuhause und du Sana verkaufe dich besser! Du hast die Ehre des Prinzen beschmutzt!“ Schimpft Luno ernst.
Sana wird das alles Zuviel und läuft, so schnell es geht, aus dem Saal. Amino möchte ihr Folgen, aber sein Vater schlägt mit dem Zepter auf den Boden. „Amino an meine Seite!“
Ungewollt gehorcht er ihm und auch Rufos wird von Luno aufgehalten. „Du bleibst hier.“
Rufos knirscht mit den Zähnen. „Was wird hier gespielt? Ich verstehe schon, Sana hat mich haushoch besiegt, also ist sie euer Liebling, oder?“
„Das kann nicht sein, sie hat keinerlei Talent, hat sie dich an einem schlechten Tag erwischt oder betrogen?“
„Nein, als ich gegen sie kämpfte, spürte ich eine ähnliche Kraft wie bei dir Vater.“

Rufos schlägt sich selbst mit der Faust ins Gesicht. „Ich will alles wissen!“